

BESIGHEIM

Mauerabschnitt
zwischen Hauptstraße 34 und 40

Bauhistorische Untersuchung



Besigheim - Mauerabschnitt zwischen Hauptstraße 34 und 40

Bauhistorische Untersuchung

Vorbemerkungen

Im Bereich Hauptstraße 40 - Ecke Entengasse in Besigheim sollen bauliche Maßnahmen durchgeführt werden. Da sich hier zwischen den Gebäuden Hauptstraße 34 und 40 ein Mauerabschnitt erhalten hat, welche als Teil der Stadtbefestigung gedeutet wird und daher ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung gemäß §28 Denkmalschutzgesetz darstellt, fordern die Denkmalschutzbehörden zunächst eine bauhistorische Untersuchung. Dazu wurde der Verfasser von der Stadt Besigheim mit der nun vorliegenden Untersuchung beauftragt.

Hierzu wurde der Mauerbereich am 06. April 2026 augenscheinlich begutachtet und fotografisch erfasst. Zudem wurden historische Bildquellen (Stadtansichten, Pläne) sowie Literatur gesichtet und ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen münden in den hier vorliegenden Bericht.

An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass der Mauerabschnitt zum Zeitpunkt der Begutachtung nahezu vollständig durch Pflanzenbewuchs (Efeu) verdeckt war. Daher konnte nur ein kleiner Teil der Mauer eingesehen werden.

Esslingen a.N., den 07. April 2026

Markus Numberger

Büro für Bauforschung und Denkmalschutz
Im Heppächer 6
73728 Esslingen am Neckar

0711 - 82 09 52 4
0176 - 29 00 20 73

bbd.numberger@gmx.de
www.bbd-numberger.de

Besigheim - Mauerabschnitt zwischen Hauptstraße 34 und 40

Bauhistorische Untersuchung

Lage

Der dokumentierte Mauerabschnitt befindet sich am nördlichen Rand des historischen Stadtkerns von Besigheim. Nur wenige Meter westlich steht der Untere Turm (oder: Waldhornturm), welcher in das frühe 13. Jahrhundert datiert wird.



Abb. 1 - Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von 1832

Besigheim - Mauerabschnitt zwischen Hauptstraße 34 und 40

Bauhistorische Untersuchung

Objektbeschreibung

Beim hier dokumentierten Mauerabschnitt handelt es sich um einen ca. 18m langen und ca. 2m hohen Mauerbereich, welcher weitestgehend aus einem recht inhomogenen Kalkstein-Mauerwerk besteht. Die hammerrecht zugearbeiteten Steine wurden lagig versetzt und zu einem späteren Zeitpunkt mit zementär gebundenem Mörtel nachverfugt. Die Mauerkrone wurde ebenso - wohl in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts - mit einem zementären Mörtel versehen.



Abb. 2 - Ansicht des Mauerabschnitts von Nordosten (2026)

Der Mauerabschnitt weist eine Mauerstärke von mindestens 70cm auf, wobei die exakte Wandstärke nicht ermittelt werden konnte, da auf der Südseite der Mauer das Erdreich bis zur Mauerkrone ansteht und dieser Bereich nicht zugänglich war. Hier wären Grabungen notwendig, um die Mauerstärke prüfen zu können.



Abb. 3 - Ansicht der Mauerkrone (2026)

Besigheim - Mauerabschnitt zwischen Hauptstraße 34 und 40

Bauhistorische Untersuchung

Historische Ansichten

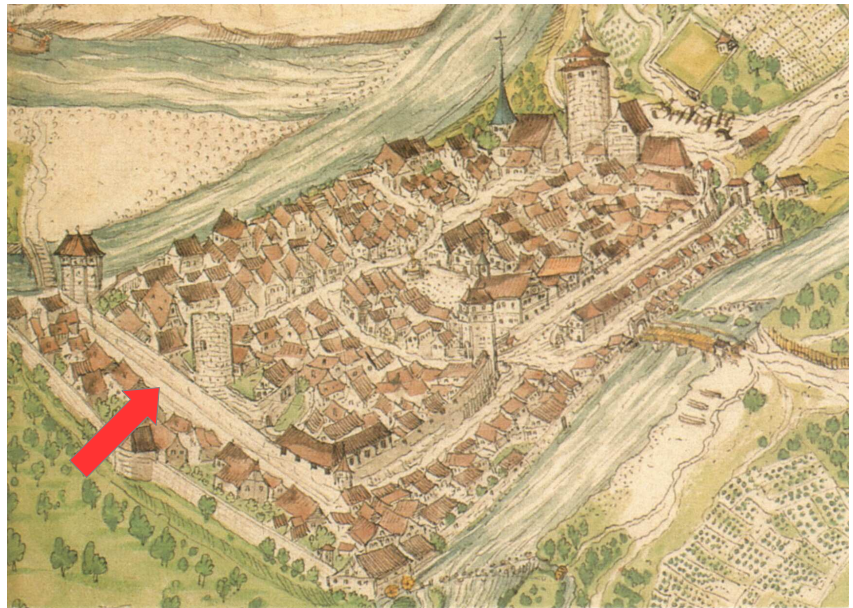


Abb. 4 - Stadtansicht um 1577; der rote Pfeil zeigt den ungefähren Bereich des untersuchten Mauerabschnitts.

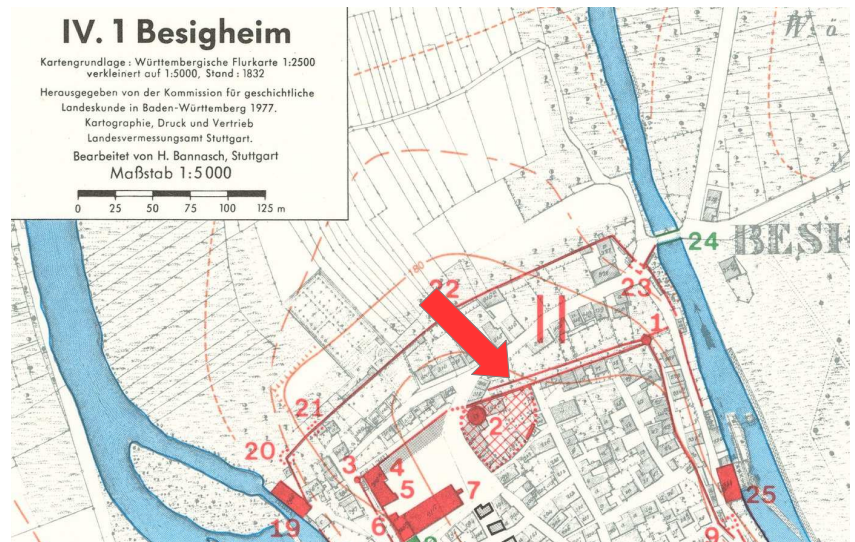


Abb. 5 - Ausschnitt aus dem Historischen Atlas von Baden-Württemberg (1977). Deutlich wurde hier der Verlauf der Stadtmauer (südlich) und der Zwingermauer (nördlich) kartiert.

Besigheim - Mauerabschnitt zwischen Hauptstraße 34 und 40

Bauhistorische Untersuchung

Zusammenfassung

Obwohl der begutachtete Mauerabschnitt aufgrund von Pflanzenbewuchs kaum einsehbar war, kann er durch seine Lage in der Flucht der ehemaligen Zwingermauer klar als Bestandteil der einstigen inneren Stadtbefestigung kategorisiert werden. Es handelt sich hier also um einen Abschnitt der **mittelalterlichen Zwingermauer** (wohl 14. Jahrhundert), die der eigentlichen Stadtmauer vorgelagert ist. Allerdings zeigt sich an der Mauer, dass diese über die Jahrhunderte wohl mehrfach ausgebessert, repariert und in der Höhe wohl auch reduziert wurde.

Im Rahmen von baulichen Maßnahmen sollte diese Zwingermauer gesichert und fachgerecht saniert werden. Hierzu muss die Mauer im Vorfeld von sämtlichem Pflanzenbewuchs befreit werden und es sollte dann eine Befunderfassung an der Mauer durchgeführt werden. Falls eine Erhaltung nicht möglich sein sollte, so sind in diesem Bereich archäologische Befunde dringend notwendig, um die Fundamentierung sowie Stärke der Mauer zu prüfen, und um die Auffüllungen im Zwingerbereich sowie im Grabenbereich (nördlich der Mauer) zu untersuchen.

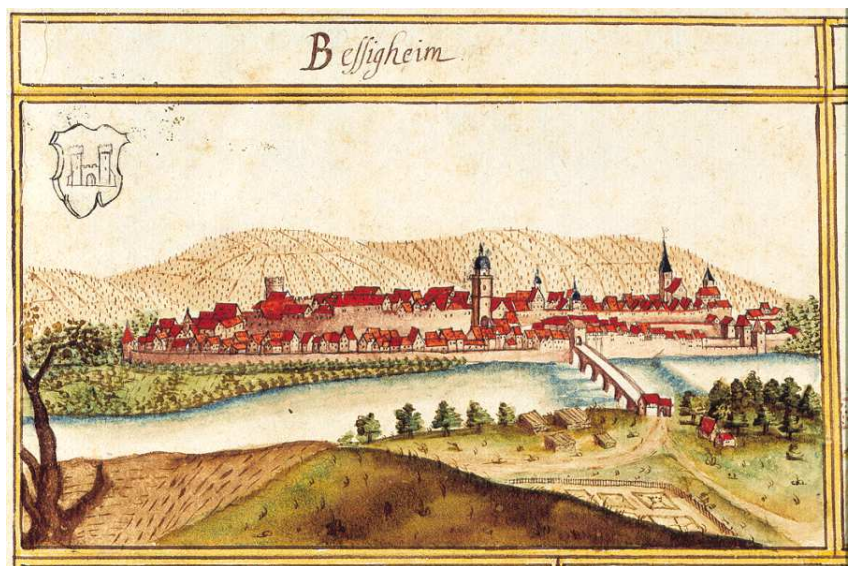


Abb. 6 - Ansicht der Stadt Besigheim von Westen in den 1680er Jahren (von Andreas Kieser). Deutlich zu erkennen ist die innere, mittelalterliche Stadtmauer und die später an der Enz vorgelagerte äußere Stadtmauer des 15. Jahrhunderts.